

inländischen Arbeiter stehen häufig auf dem Punkte, dass sie nicht nur nicht selbst richtig und stilistisch zeichnen können, sondern die richtige stilistische Zeichnung, welche ihnen zur Ausführung in die Hand gegeben wird, gar nicht verstehen. Als die Wurzel dieser den Nationalwohlstand tief berührenden Uebelstände wird allerseits der mangelhafte Unterricht im Zeichnen überhaupt und der Abgang eigentlicher Fachschulen für die höheren Kunstgewerbe bezeichnet.“

Es wird sodann hervorgehoben, dass die Nothwendigkeit der Errichtung höherer Zeichen- und Kunstgewerbeschulen heutzutage überall erkannt wird und mehr oder weniger alle Nationen trachten, dem täglich wachsenden Bedürfnisse der Industrie in diesem Punkte gerecht zu werden. Dies wird insbesondere an dem Beispiele Englands, Frankreichs, Belgiens, Deutschlands (Nürnberg) etc. nachgewiesen, und dann fortgefahren:

„In Oesterreich macht sich die Nothwendigkeit der Errichtung einer höheren Kunstgewerbeschule täglich in immer weiteren Kreisen geltend. Die Handels- und Gewerbekammern und die Industrie- und Gewerbevereine variiren dieses Thema seit Jahren unablässig in ihren Berichten und Eingaben, und die Presse begleitet diese Rufe mit lautem Echo.

Die Zielpunkte der Kunstgewerbeschule ergeben sich aus dem Vorerwähnten von selbst. Eine höhere Kunstgewerbeschule soll eine Anstalt sein, die nicht die Arbeiter, sondern die Künstler und Lehrer zu bilden hätte. In dieser Kunstgewerbeschule sollen Künstler im wahren Sinne des Wortes gebildet werden, solche Künstler, welche allen Anforderungen der Kunstindustrie, selbst der höchsten, genügen können, so dass man nicht mehr nöthig hätte, sich mit unvollständig oder auswärts gebildeten Zeichnern zu behelfen. Sie soll den Fabriken die Zeichner und Modelleurs, die im Inlande beinahe ganz fehlen, verschaffen, Künstler, welche mit erfinderischem Kopfe Schönheitssinn und völlige Ausbildung der Hand vereinigen, und so in unsere Fabriken einen künstlerischen Schwung bringen; sie soll den Goldschmied, den Möbelschnitzer, den Porcellanmaler, überhaupt den Kunsthandwerker zum Meister machen, nicht im gewerblichen, sondern im künstlerischen Sinne des Wortes. Sie soll endlich für die Fachschulen der Industrie, für Real-, Gewerbe- und andere Zeichenschulen die Lehrer erziehen, welche diese Schulen in Beziehung auf den Geschmack auf die richtige Bahn lenken und ähnlichen Instituten in den Kronländern vorstehen können.“

Nachdem ferner auseinandergesetzt worden ist, wesshalb die damals bestehenden Schulen in Oesterreich dieser Aufgabe nicht genügen konnten, wird zur Andeutung der Grundzüge für die Einrichtung einer Kunstgewerbeschule übergegangen.

„Soll die Kunstgewerbeschule diejenigen Ziele wirklich erreichen, für welche sie bestimmt ist, so müssen die drei Hauptkünste, Malerei, Plastik und Architektur, in derselben in sorgfältigster Weise gepflegt werden, denn die gewerbliche Kunst ist ja nichts anderes als der Inbegriff dieser drei Künste, angewendet auf die Bedürfnisse des täglichen Lebens.